

Kiesgrube Bubenloo

Der Gemeinderat Urtenen-Schönbühl hat an der Gemeindeversammlung im Dezember die anwesenden Bürgerinnen und Bürger informiert, dass der Kanton Bern und der VRB (Verein Region Bern) im Rahmen des Richtplanverfahrens die Absicht haben, im Bubenloo dereinst das Projekt Kiesgrube realisieren zu können. Die Verwunderung und der ‚Chlupf‘ bei den Anwesenden war gross, da man geglaubt hatte, dass das vor 2 Jahren eingeleitete Mediationsverfahren die negativen Aspekte für uns als Standortgemeinde genügend zum Ausdruck gebracht hatte. Dieses Verfahren ist aber offensichtlich gescheitert bzw. die Ergebnisse wurden bisher nicht berücksichtigt. Die Kieslobby, welche im VRB sehr prominent und vielköpfig vertreten ist, setzte sich offenbar durch.

Kurze Chronik des Kapitels Kiesgrube Bubenloo

1975 hat die „Einfache Gesellschaft Kiesabbau Schönbühl-Urtenen“ ein Gesuch für den Kiesabbau im Bubenloo gestellt. Seither hat die Gemeinde Urtenen-Schönbühl in mehreren Ortsplanungsrevisionen immer wieder ihren klaren Willen gegen diese Nutzung bekundet und auch ortsplanerisch umgesetzt. Der Perimeter wurde nämlich schon 1977 dem Landschaftsschutzgebiet zugeteilt. 1982 hat die Gemeinde sogar beim Bundesgericht eine staatsrechtliche Beschwerde eingereicht, welche in der Folge auch mindestens teilweise gut geheissen wurde. Verschiedentlich hat sich der Gemeinderat und die Bevölkerung in Stellungnahmen bis heute immer sehr klar und eindeutig gegen eine Kiesgrube im Bubenloo ausgesprochen. Vor etwa zwei Jahren hat der VRB die Gemeinde zu einem Mediationsverfahren eingeladen. Von Anfang war eigentlich klar, dass dieses Verfahren nicht zu einer annehmbaren Lösung für die Gemeinde Urtenen-Schönbühl führen konnte, da das Ziel der Kieslobby immer sehr augenfällig war: Die Kiesgrube wird gebaut, die Frage ist höchstensfalls zu welchen Bedingungen. Andererseits war das Ziel der Gemeinde auch immer sehr geradlinig dokumentiert: Keine Kiesgrube im Bubenloo, sondern Alternativstandorte in der Region prüfen.

Wie zu erwarten war scheiterte die Mediation, im Gegenteil, mit dem neuesten Bericht des VRB haben sich die Fronten sogar noch verhärtet. Trotz absolut klarem negativen Fazit einer von der Gemeinde durchgeführten Nachhaltigkeitsbeurteilung soll der Standort in der aktuellen Regionalen Richtplanung des Vereins Region Bern (VRB) für Abbau, Deponie und Transport (ADT) als Zwischenergebnis aufgenommen, d.h. also praktisch die Kiesgrube in der Richtplanung verankert werden.

Warum darf nie eine Kiesgrube im Bubenloo entstehen?

- Die Schlussfolgerung der von der Gemeinde Urtenen-Schönbühl nach anerkannten Grundsätzen des Kantons erstellten Nachhaltigkeitsbeurteilung ist absolut eindeutig: „Die Auswirkungen des Vorhabens auf die Gemeinde sind gravierend negativ“.
- „Das Vorhaben bringt der Gemeinde aus wirtschaftlicher Sicht keine Vorteile“.
- „Die Resultate der Nachhaltigkeitsbeurteilung sind derart negativ, dass eine Verbesserung des Projektes keinen Erfolg verspricht“.

Der Regierungsrat (RR) des Kantons Bern gibt sich selber eine Grundmaxime 2007 - 11:

- „Die Politik des RR orientiert sich in allen Bereichen an den Grundsätzen der Nachhaltigen Entwicklung“.
- In der Richtplanmassnahme G_01 bekennt sich der Kanton sogar zur Unterstützung der Gemeinden bei der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung.

Wir erwarten vom Regierungsrat deshalb in unserem eindeutigen Fall auch Unterstützung!

- Die Gemeinde Urtenen-Schönbühl trägt schon heute mehr regionale und überregionale Lasten, als für viele Bewohnerinnen und Bewohner überhaupt erträglich ist:
- Zwei Bahnlinien (SBB, RBS)
- Zwei Autobahnen (A1, A6)
- Strassenkreuz vielbefahrener Kantonsstrassen (Bern - Solothurn - Lyss - Zürich)
- Zwei grosse Einkaufszentren (Shoppyland, Carrefour)
- Den Schiessplatz im Sand.

Wir sind keine St. Florians Politiker, aber jetzt ist das Fass kurz vor dem überlaufen!

- Schon kurz nach Eröffnung des neuen Tunnels unter dem Zentrum in Schönbühl wurde dieser von über 21'000 Autos frequentiert, mehr als die Planer überhaupt je gedacht haben. Dies führt in den Stosszeiten schon heute wieder zu grossen Rückstaus auf den Kantonsstrassen. Der Kiesabbau beim Bubenloo würde einen zusätzlichen Lastwagenverkehr durch das Dorf von ca. 170 Lastwagen pro Tag verursachen. Das bedeutet, dass ca. alle 3 Minuten während 9 Stunden täglich ein Kieslastwagen mitten durch unsere Tempo 30 Zone im Dorfzentrum Richtung Hindelbank und Autobahn donnern würde!
- Stellen Sie sich nur mal vor, was diese Lastwagen an zusätzlichem Lärm, Staub, Stau, Abgasen und vor allem auch Gefahr für unsere Kinder auf dem Schulweg durchs Zentrum bedeuten würde...
- Das riesige Loch, welches beim Bubenloo gegraben werden soll, muss dereinst wieder aufgefüllt werden. Auch diese Wiederauffüllung ist Teil des Abbau- und Deponiekonzeptes. Mit anderen Worten, wenn das Kies in 20 Jahren weg ist, geht der ganze Verkehr noch mal für weitere 20 Jahre von vorne los, einfach in die andere Richtung. Man füllt dann das Loch mit Schutt auf und drückt möglicherweise noch ab und zu mal ein Auge zu, bei dem was da so angekarrt wird. Zum Schluss deckt man die Sauerei fein säuberlich mit Humus ab und jeder tut so, als ob gar nichts gewesen wäre - bis dann plötzlich irgendwo ein bisschen nicht ganz sauberes Deponiewasser in den benachbarten Moossee oder ins Grundwasser durchsickert.
- Die Profite an Private, die Verluste und Lasten tragen der Staat bzw. wir Steuerzahler dann schon. Dieses Motto entspricht genau dem Denkmuster einiger Wirtschaftspolitiker und wird immer wieder umgesetzt. Denken Sie nur an das Paradebeispiel der Deponien in Bonfol oder Kölliken oder an die Never Ending Story des Atommülls, welchen die Atomindustrie nicht mehr los wird.
- Die Aufteilung des Kantonsgebietes unter den Kiesunternehmen ist äusserst problematisch. Es ist dringend nötig, dass die starren Grenzen der Kieskartell – Regionen aufgelöst werden. Es darf nicht sein, dass wegen alter Kartelle Hindelbank das Ziel für die Weiterverarbeitung von Rohmaterial vom Bubenloo bleibt. Wir sind überzeugt, dass es andere Kiesabbaustandorte z.B. Richtung untere Emme gibt, wo der Naherholungsraum und Wohnquartiere nicht dermassen negativ beeinträchtigt werden. Die Kiesabbauplanung darf nicht nur im Licht der interessierten Kiesabbauunternehmer betrachtet werden, welche sich die Standorte selber sichern und zuteilen wollen.
- Die geplante Grube kommt direkt neben das Naturschutzgebiet Grosser Moossee, in ein Landschaftsschutzgebiet und in ein wunderschönes Naherholungsgebiet zu liegen. Lothar hat den schönen Bubenloowald schon praktisch dem Erdboden gleichgemacht. Bis sich der Wald erholt hat, dauert es viele Jahrzehnte. Hier spielte uns die Natur übel mit. Wollen wir unmittelbar daneben eine von Menschenhand geschaffene Zerstörung der Natur?

- In den Augen der Kieslobby kann man sich ja problemlos ins Auto setzen und nach knapp einer Stunde mitten in der ‚unberührten‘ Bergwelt stehen. Wozu braucht es da überhaupt noch Naherholungsgebiete?
- Wir versuchen die Standortqualität unserer Gemeinde mit verschiedensten Massnahmen zu erhöhen und Sünden der Vergangenheit so gut wie möglich zu korrigieren. Wie aber wollen wir unsere Gemeinde für potente Neuzuzüger, z.B. auf dem geplanten Baufeld „Reckholder“, attraktiv machen, wenn diese direkt aus der guten Stube auf eine Kiesgrube blicken müssen?
- Unsere Landwirte versuchen seit Jahren ihr Land möglichst naturnah zu bewirtschaften. Das neue Landschaftsentwicklungskonzept setzt genau dort den Hebel an und versucht die Vernetzung von ökologischen Ausgleichsflächen genau in dieser zum Landschaftsschutzgebiet gehörenden Fläche weiter zu verbessern – und dann soll mittendrin eine riesige, öde und biologisch tote Kiesgrube gegraben werden.
- In den Leitsätzen der SP Urtenen-Schönbühl steht:
 “Lokale Solidarität heisst, die Schönheit unseres Lebensraums erkennen und schützen“.Eingriffe in die Natur dürfen nicht nur aus dem Blickwinkel der Wirtschaftlichkeit betrachtet werden. Wir setzen uns dafür ein, dass in unserer Gemeinde möglichst viel Lebensqualität erhalten bleibt und neue geschaffen wird.

Wir fordern alle Einwohnerinnen und Einwohner von Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf auf, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten gegen diese Planung zur Wehr zu setzen.

Nützt eure Kontakte auf allen Ebenen der Politik und bei Bekannten aus, um auf unsere bestehenden Belastungen aufmerksam zu machen und klare Zeichen zu setzen, dass die gesamte Bevölkerung fest entschlossen ist diese Kiesgrube zu verhindern und 100% hinter unserem Gemeinderat steht. Nur mit vereinten Kräften können wir eine weitere gewaltige Emissionsquelle in unserer geplagten Region direkt neben einem Naturschutzgebiet und mitten in unserer Naherholungszone, 200 Meter neben dem Siedlungsgebiet und 400 Meter neben dem (noch idyllischen) Moossee verhindern.

Die SP Urtenen-Schönbühl wird sich jedenfalls mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln gegen diese Kiesgrube wehren!

Vorstand SP Urtenen-Schönbühl